

Johannes 4 (NGÜ)

27 In diesem Augenblick kamen seine Jünger zurück. Sie waren erstaunt, Jesus im Gespräch mit einer Frau anzutreffen, doch keiner wagte ihn zu fragen, was er von ihr wollte oder worüber er mit ihr redete.

28 Die Frau ließ ihren Wasserkrug stehen, ging in den Ort zurück und sagte zu den Leuten:

29 »Kommt mit, ich habe einen Fremden getroffen, der mir alles auf den Kopf zugesagt hat, was ich getan habe! Ob er wohl der Messias ist?«

30 Da machten sich die Leute aus dem Ort auf den Weg zu Jesus.

31 Währenddessen drängten ihn die Jünger: »Rabbi, iss doch etwas!«

32 Aber Jesus sagte: »Ich lebe von einer Nahrung, von der ihr nichts wisst.«

33 Verwundert fragten sich die Jünger untereinander: »Hat ihm denn jemand etwas zu essen gebracht?«

34 Jesus erwiderte: »Meine Nahrung ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und das Werk vollende, das er mir aufgetragen hat.

35 Sagt ihr nicht: ›Es dauert noch vier Monate, dann beginnt die Ernte? Nun, ich sage euch: Blickt euch einmal um und seht euch die Felder an. Sie sind reif für die Ernte!

36 Ja, die Ernte wird jetzt schon eingebracht, und der, der erntet, erhält seinen Lohn; er sammelt Frucht für das ewige Leben. So freuen sich beide zugleich – der, der sät, und der, der erntet.

37 Das Sprichwort sagt: ›Einer sät, und ein anderer erntet.‹ Das trifft hier zu.

38 Ich habe euch zum Ernten auf ein Feld geschickt, auf dem ihr vorher nicht gearbeitet habt. Andere haben darauf gearbeitet, und ihr erntet die Frucht ihrer Arbeit.«

39 Viele Samaritaner aus jenem Ort glaubten jetzt an Jesus. Die Frau hatte ihnen bezeugt: »Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe«, und auf ihr Wort hin glaubten sie.

40 Die Leute aus dem Ort, die zu Jesus hinausgegangen waren, baten ihn, bei ihnen zu bleiben. Er blieb zwei Tage dort,

41 und auf sein Wort hin glaubten noch viel mehr Menschen an ihn.

42 »Wir glauben jetzt nicht mehr nur aufgrund von dem, was du uns erzählt hast«, erklärten sie der Frau. »Wir haben ihn jetzt mit eigenen Ohren gehört und wissen, dass er wirklich der Retter der Welt ist.«

Geistliche Nahrung

Wir können diese Verse ganz aus der Perspektive von "Essen und Trinken" verstehen.

- Die Samariterin lässt den Wasserkrug stehen vor Begeisterung, den Messias gefunden zu haben.
- Jesus lässt das Essen der Jünger stehen mit dem Verweis auf eine andere, geistliche Nahrung.
- Dann ruft Jesus die Jünger auf, doch bitte nicht die reife Ernte stehen zu lassen!
- Und zum Schluss verbringt Jesus zwei Tage mit den Samaritern. Das heisst, er ass und trank mit "Unreinen"!

Joh 4,34 ist sicher ein Schlüsselvers in diesem Abschnitt: *Jesus erwiderte: Meine Nahrung ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und das Werk vollende, das er mir aufgetragen hat.*

Jesus lebt also vom Willen Gottes. Das ist seine geistliche Nahrung. Was aber ist der Wille Gottes gemäss diesem Abschnitt? Diese Frage beantwortet Jesus im Folgenden gleich selbst: **Es ist der Wille Gottes, dass die "Ernte" eingebracht wird!** Und diejenigen, welche die Ernte einbringen, erhalten Lohn! Mit "Ernte" sind offensichtlich ungläubige Menschen gemeint, die für das Reich Gottes gewonnen werden sollen. Wie Jesus in Joh 4 zeigt, bedingt das Arbeiten in der Ernte, dass wir bereit sind, unsere **Komfortzone zu verlassen**, um Wege zu gehen, die von anderen Menschen gemieden werden. (Juden vermieden es, durch Samaria zu reisen.)

An dieser Ernte haben bereits andere gearbeitet. Wer? Ganz sicher einmal Johannes der Täufer. Er bewirkte, dass das Volk "in Erwartung" geriet (Lk 3,15). Er war der "Freund des Bräutigams", der die Hochzeitsgäste auf die Begegnung mit dem Bräutigam vorbereitet hatte (Joh 3,29).

An dieser Ernte haben vorher aber auch noch andere gearbeitet. Zum Beispiel Simeon (Lk 2,25) und die Prophetin Hanna (Lk 2,36), die beide auf den Messias gewartet hatten und ihn in Jesus erkannten, anlässlich seiner Darbringung im Tempel.

Aber da waren vorher schon Maria und Josef, die beide Vorbilder für alle zukünftigen Generationen von Gläubigen sind. Und da waren Zacharias und Elisabeth, die Eltern des Johannes dem Täufer. Und da waren viele alttestamentliche Propheten, die das Kommen des Messias vorhergesagt hatten.

In der Tat: Viele haben gesät. Jesus sieht die Zeit der Ernte gekommen. Wie ist das in unserer Zeit? Müssen wir zuerst wieder säen? **In einem bestimmten Sinn hat ja auch Jesus selbst gesät, was wir dem Gleichnis des vierfachen Ackers entnehmen (Mt 13,1-23).** Trotzdem sieht Jesus die Zeit für die Ernte gekommen. **Er lebt in einer "Zeit der Gelegenheiten".**

In welcher Zeit leben wir? Wir tun sicher gut daran, nicht nur auf die Aufgabe des Säens zu achten, sondern auch auf die vielen Zeichen, die bezeugen, dass Gott die Ernte bereits vorbereitet hat. "Vater im Himmel, bitte führ uns in **Verlegenheiten** (≠ Komfortzone), zeig uns darin die **Gelegenheiten**, damit wir in **Möglichkeiten** denken und nicht in einer falschen Ohnmacht leben! Amen."

Jetzt aber bitte nur nicht einem falschen Aktivismus verfallen! Jesus erntet, indem er Gemeinschaft mit der Samariterin und ihrer Bekannten pflegt. Wir lesen von keinem Wunder! **Wir lesen nur von Jesus' Sein unter diesen Menschen.** Und dieses *Sein* überzeugte sie, genauso wie die Jünger zuvor selbst überzeugt worden waren (Joh 1,39). => Lebe! Sei mit Gott!